



1. MAI KAMPFTAG DER ARBEITERKLASSE

Imperialismus – Kapitulation Sozialismus – Befreiung

Als wir letztes Jahr kämpften um die Verkürzung der Ausbeutungszeit in den Betrieben, gegen unsere Fabrikherren, gegen das Kapital streikten, konnten wir nicht siegen, weil nicht alle kämpften.

Nicht alle Kollegen der stärksten und größten Gewerkschaftsorganisation, der IG Metall, kämpften, weil die Führung der Gewerkschaften nicht siegen wollte. Was wir erhalten haben, ist zu wenig, als daß es uns nützt. 1 1/2 Stunden – zu wenig zum Leben – zu wenig das Kapital zu erschüttern.

Was wir erhalten haben, sollten wir erhalten mit dem Spruch des „Unparteiischen“.

Partei hat er ergriffen, nur nicht für die Arbeiter. Wieso sollte er auch?

Die Herren Fabrikanten, die Bankiers und Monopolisten atmeten auf, den Abs, Krupps, Siemens und Flicks, ihnen ist nicht das geringste passiert, ihre Macht ungebrochen. Solche wie Leber haben sie immer gebraucht, wenn es darum ging sich zu schützen vor den Arbeitern. Heute wollen sie uns glauben machen, sie seien friedfertig geworden. Vor fünfzig Jahren haben sie auch Lebers Genossen ins KZ stecken lassen.

So und nicht anders sind sie, die Herren Kapitalisten, ungebrochen ihre Macht.

Ungebrochen?

In 40 Jahren wiederhergestellt, restauriert, gefährlich wie einst, mit der gleichen Gier auf dem gleichen Kurs wie gestern.

Die Thyssen und Flick und wie sie sonst noch heißen, diejenigen, die einen Hitler finanzierten, sie wollen verhindern, daß die Arbeiter Erfahrungen sammeln im

Kampf gegen sie. Wir sollen nicht erfahren, daß sie, die Kapitalisten, zu besiegen sind. Ihnen sei gesagt: Wir werden Euch besiegen. Wir werden das fortsetzen, was 1945 in ganz Deutschland hätte getan werden müssen und nicht nur in einem Teil unseres Landes, im Osten. Unser Feind, die Feinde der Arbeiter und der Demokratie sind die, die vor den Waffen der Arbeiter der Sowjetunion am 8. Mai 1945 kapitulierten.

Der deutsche Faschismus, die brutalste Form der Herrschaft der Monopole, erwachsen auf der Zerschlagung der Arbeiterparteien im eigenen Land, geboren aus Habgier und Raffsucht, gestützt auf Unterjochung, Ausbeutung und Vernichtung ganzer Völker im Interesse des Profits, war vernichtet im Mai 1945.

Einigt Euch und Ihr seid frei!

Als am Vortag des 1. Mai vor vierzig Jahren es einem Arbeiter des Sozialismus, einem Soldaten der Roten Armee gelang, die rote Fahne zu hissen in Berlin, war ein Signal gesetzt.

Das Signal, die rote Fahne, das Banner der Arbeitermacht über den Trümmern des Nazi-Reiches. Gehaßt vom Kapital, gehaßt von den Faschisten, geliebt von denjenigen im Widerstand und denjenigen in den Folterhöhlen, Verließen und KZ's der Gestapo, SA und SS. Die Rote Armee nahte, jeder Schritt wurde gezählt. Wann ist sie da – die Befreiung?

Die, die sich für unbesiegbar gehalten, sind am Boden am 8. Mai 1945, das Volk ist befreit. Die Arbeiter, Demokraten und Antifaschisten haben es nicht vermocht, durch eigene Kraft den Nazi-Staat zu zerschlagen. Es war uns nicht vergönnt, den Schergen des Kapitals und

Der Hauptfeind steht im eigenen Land

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

ihren Finanziers, Auftraggebern, Brandstiftern und Mördern an den Besten unserer Klasse das Handwerk zu legen.

Dazu haben wir Hilfe erhalten, Hilfe von der Sowjetunion, Hilfe vom Sozialismus. Die sozialistische Sowjetunion hat es sich nicht ausgesucht uns zu befreien. Sondern: Um die Heimat zu verteidigen, mußten die sowjetischen Arbeiter und Bauern bis nach Berlin. Um den faschistischen Aggressor zu schlagen, mußten sie ihn bis nach Berlin und an die Elbe verfolgen. Unsere Befreiung bezahlte das sowjetische Volk mit 20 Millionen Männern, Frauen und Kindern, die niemals mehr am Aufbau ihres Landes teilnehmen konnten. Hätte die Sowjetunion uns für die Greuel und Zerstörungen bezahlen lassen wollen, ja hätte sie sich auch nur wie eine Siegermacht verhalten, die nur an ihre eigene Sicherheit denkt – dann gnade uns Gott. Stattdessen hat sie uns eine Chance gegeben.

Dafür haben wir zu danken – auch heute noch!

Arbeiter eines anderen Landes sind den deutschen Arbeitern zu Hilfe gekommen und haben das gesamte Volk von den Hitlerfaschisten befreit. Gleichzeitig haben sie uns den Weg für die Zukunft gewiesen: „Einigt Euch und Ihr seid frei!“

Niemals mehr Bruderzwist, so war der Wille nach den Erfahrungen von Faschismus und Krieg bei den Arbeitern in SPD und KPD, sie reichten sich die Hände zur sozialistischen Einheit.

Unter dem Schutz des roten Arbeiterheeres wagten die ehemaligen Eigentümer der Industrie und des Bodens, die Monopole und Großgrundbesitzer nicht, auf ihren Ansprüchen zu bestehen. Sie waren ganz klein mit Hut, der Militarismus beseitigt, das Volk im Besitz der Fabriken.

Die Nazis geschlagen, ihr Staat in Trümmern.

... und im Westen?

Den selber kapitalistischen Westmächten war ein kapitalistisches Westdeutschland lieber als ein Ganz-Deutschland, das seine Chance zur Befreiung von den Ursachen für Faschismus und Krieg nutzt. So konnte das Gesetz des Kapitalismus im Westen triumphieren, das Gesetz der Krisen und Kriege: Geht es nur tief genug herunter, kann es auch wieder aufwärts gehen. Liegt ersteinmal der Bruder, der Vater, der Sohn in der Erde ferner Länder, darf man als Arbeiter zu Hause wieder zulangten und alles wieder aufbauen, unter dem Kommando der alten Herren und zu ihrem Profit.

Bis zum nächsten Mal. Bis den kapitalistischen Herren nicht mehr reicht, was sie retten konnten. Bis ihnen nicht mehr reicht, was ihnen die Arbeiter daraus an Reichtum geschaffen haben. Bis sie die wirtschaftlich Stärksten in Westeuropa sind und im Handelskrieg mit den USA liegen, aber die anderen westeuropäischen Staaten noch mehr deutsche Vorherrschaft nicht zulassen wollen. Bis man sich in dieser Klemme daran erinnert: Deutschland ist größer als die Bundesrepublik. Einst Vorkämpfer der „westeuropäischen Einigung“, fordert Strauß, „endlich 'mit dem Gerede über die Schaffung einer politischen Union in Europa aufzuhören'. Daran sei in diesem Jahrhundert nicht mehr zu denken.“ (Nürnberg Nachrichten, 20.10.84) Und bemüht sich mit Erfolg stattdessen darum, derjenige zu sein, der einen Milliardenkredit an die DDR „einfädelt“. Was die BRD alleine nicht erreichen kann gegenüber „dem Rest der Welt“, könnte sie vielleicht zusammen mit der DDR erreichen. Und ist diese nicht willig, so soll einen das ebensowenig schrecken wie der Gedanke, was der Rest der Welt dazu sagen könnte. Plaudert jedenfalls vorwitzig (aber wohl nicht nur vorwitzig, sondern zur Beruhigung der eigenen Gemüter gedacht) ein Nachwuchstalant in der Zeitung „Der Schlesier“ aus: in jenem berühmten Artikel, in welchem es die Bundeswehr in die DDR und durch die DDR bis zur polnisch-sowjetischen Grenze marschieren läßt – „ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen... Der Tag der deutschen Wiedervereinigung war gekommen – ohne Krieg.“

Natürlich können dergleichen wahnsinnige Überlegungen niemals deutsche Regierungspolitik werden – dachte man nach dem Weltkrieg, den man später den ersten nannte.

Der Irrtum wurde bezahlt mit dem zweiten der Weltkriege, an dessen Ende wir aber noch einmal eine Chance bekamen – vielleicht die letzte, die wir bekommen haben werden und die gegen unsere kapitalistischen Herren zu nutzen bis zu ihrem Sturz der Auftrag des 8. Mai 1945 war und ist!

Unsere Befreiung ist ihre Niederlage, deshalb reden alle Reaktionäre 40 Jahre danach von Kapitulation. Doch unser Feind war es, die Feinde der Arbeiter und der Demokratie, der kapitulierten.

Der Familienminister der Kohl-Regierung hat es zum 8. Mai auf die einfache Formel gebracht: „der Sieg des Kommunismus über den Faschismus sei kein Grund zum Feiern“ (Geißler).

Grund zum Feiern haben wir nicht, marschiert dieser Staat doch stracks nach rechts. Zum einen 1945 vergessen zu machen, zum anderen irgendwann wiederzuholen, was der Hitler verloren hat. Wird das verhindert, haben wir allen Grund zum Feiern!

„NIE WIEDER ...“

sagten unsere Väter und Großväter, die Einheit hinter Kerkermauern schließend, nie wieder im Dienst des Profits die Freiheit zur Unfreiheit, zu Ausbeutung und Krieg über die Grenzen tragen. So steht unser Auftrag, ohne jedes wenn und aber, Kampf um jedes Stück Demokratie, das zu Grabe getragen werden soll.

Die Ergebnisse des 8. Mai wollen die Herrschenden im Land ungeschehen machen, daran arbeiten sie ganz massiv zur Zeit. In diesem Zusammenhang steht die Einladung an den Präsidenten und Faschisten von Paraguay, Stroessner. Ganz nebenbei ... ein Deutscher!

Er ist derjenige, der den in aller Welt gesuchten Naziverbrecher, KZ-Arzt und Massenmörder Josef Mengele versteckt. Ausschließlich dafür, daß dieser Stroessner in die Bundesrepublik kommen soll, ist 1983 ein Komitee gegründet worden. Darin hocken alle möglichen faschistischen Kreise Westdeutschlands, mit der Absicht, Stroessner vor oder nach dem 8. Mai herzuholen – eine Provokation?

Eingeladen ist er unter Umgehung des Außenministeriums, eingeladen aufgrund der Männerbekanntschaft Kohl/Strauß, eingeladen von Strauß.

Nicht die Regierung macht Politik, das tun ganz andere im Hintergrund. Gleichzeitig steht die Kohl-Regierung unter Dauerbeschuß, nein – nicht von uns, nicht von den Gewerkschaften, von rechts!

Alle merken das, nur einer merkt's nicht, Kohl selbst.

Wo die Dummheit regiert, regiert die Reaktion.

Wie offizielle Regierungspolitik gemacht wird, sei an zwei weiteren Beispielen deutlich gemacht.

1. 1979 ist von der CSU, von Strauß ein Papier erstellt worden, das die Zerschlagung der Einheitsgewerkschaft zum Inhalt hat: das sogenannte „Stoiber-Papier“. Schon damals war diesen reaktionären Politikern ihre Gegnerschaft klar: die Arbeiter. Und heute wird umgesetzt, wird das Wirklichkeit, wovon die Unternehmer schon lange träumen, die Macht der Gewerkschaften soll gebrochen werden. Die Einrichtung von Arbeitskammern nach faschistischem Vorbild, die Fraktionierung und Gründung von Konkurrenzgewerkschaften hielten viele Funktionäre für weit überspannt. Heute, 1985, sorgt Blüm dafür, daß die Überlegungen des Kapitals gegen uns durchgesetzt werden, über den Staatsapparat. Es ist ja so einfach, Gesetze zu erlassen. Mehr Rechte für „leitende Angestellte“, Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes für „Minderheitenschutz“ und die Abschaffung der Mitbestimmungsrechte, so liest es

sich jetzt. Wir Arbeiter sollen wehr- und hilflos gemacht werden. 2. In der gleichen Absicht arbeitet die Justiz gegen uns. Ein Staatsorgan, das Oberlandesgericht in Frankfurt, hat ein Urteil gefällt, das denen der Rassisten der Nazis in nichts nachsteht. Nach Ansicht der Richter des 5. Strafsenats ist es bloße Diskriminierung der türkischen Kollegen, wenn sie, weil anderer Nationalität, eine Gaststätte *nicht* betreten dürfen. Eintritt für Türken verboten?

Deutschland den Deutschen, durch Urteil? Mit solchen Urteilen geht es gegen uns, gegen die Arbeiterbewegung, mit dem Ziel der Spaltung. Rassistische Verhetzung soll erneut von den Schuldigen der Not und des Elends, den Kriegstreibern der Banken und Monopole ablenken.

Enteignet Flick, und, und ...!

Dieser Staat verrottet, wird den gleichen Weg in eine braune Diktatur nehmen, wenn wir Arbeiter nicht dort hinkommen und weitermachen, wo mit dem Verdienst der sowjetischen Soldaten die Chance dazu bestanden hatte. Flick hat Hitler bezahlt. Dem Untersuchungsausschuß zur Spendenaffäre des Bundestages erklärt der Nachfolger Flick, daß auch Strauß bezahlt wird, seit '49. Flick hat sich des Faschismus bedient, seine Finanzierung hat sich ausgezahlt für ihn und seinesgleichen. Mit klingender Münze hat er seine Kassen gefüllt.

Wer hat das Verbrechen über die Menschheit gebracht? Sind es nicht wieder bekannte Namen, bekannte Interessen, die erneut einen Krieg heraufbeschwören?

Nur die Arbeiter können sich dem in den Weg stellen und eine Zukunft bauen ohne Ausbeutung und Krieg, eine Zukunft des Friedens. Die Alliierten haben Flick laufen lassen, aber dort, wo die Rote Armee war – kein Flick, kein Krupp, keine IG-Farben. Uns bleibt nichts erspart als unseren historischen Auftrag zu erfüllen, das Kapital zu enteignen, das die Verbrechen über die Welt gebracht hat.

Wollen wir uns endgültig befreien, befreien wir die Menschheit vom Joch des Kapitals: Enteignet sie, und zwar für immer.

Der DGB sagt: Unsere Stärke heißt Solidarität.

Letztes Jahr haben wir sie gebraucht, heute brauchen wir sie mehr denn je, die Solidarität aller Arbeiter, die der sozialdemokratischen, kommunistischen, parteilosen und christlichen. Wir brauchen sie gegen die Politik der Regierung, wir brauchen sie gegen die alten und neuen Faschisten, wir brauchen sie gegen das Kapital, gegen die Reaktion.

Die Solidarität unserer Klasse gegen die Klasse der Fabrikherren, gegen all jene, die wieder bereit sind zu versuchen, was den Nazis und den Konzernen mit den Hitleristen nicht gelang. Solidarität für eine Zukunft des Friedens, für eine Zukunft, die es dem Arbeiter ermöglicht, seine Geschicke selbst in die Hände zu nehmen.

Dazu ist Stärke notwendig, sehr richtig, die Stärke der Arbeiterklasse, die wir im gemeinsamen Kampf für unsere Rechte erringen. Die Stärke wird uns befähigen, alle, die uns peinigten, die unsere Arbeitskraft aussaugen, die auf unseren Knochen sich ein feistes Leben gönnen, dorthin zu befördern, wo sie hingehören: auf den Müllhaufen der Geschichte.

Dafür bedarf es eines klaren Kopfes, eines Programmes und einer Organisation, die die Interessen der Arbeiter auch durchsetzen kann und will.

Die Arbeiterbewegung verfügt über dieses Programm, es ist das Programm von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Ernst Thälmann. Das Programm der kommunistischen Partei, der KPD.

Worüber die Arbeiter in diesem Land nicht mehr verfügen, ist die revolutionäre Partei selbst.

Deshalb gilt für jeden Arbeiter, der sich organisieren will unter der Fahne der Befreiung: Hilf mit beim Wiederaufbau der KPD!

Heraus zum 1. Mai!

Kommt zu den Veranstaltungen des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zum 1. Mai

Aachen

Wir rufen auf zur Unterstützung der 1. Mai-Veranstaltung linker Aachener Gewerkschafter. 1. Mai, 15.00 Uhr, Gaststätte Wartburg (Augustastr. / Ecke Friedrichstr.).

Thema: 8. Mai '45 – 1. Mai '85. Wo steht die Arbeiterbewegung im Kampf gegen Faschismus und Kapitalismus?

Augsburg

28. April, 20.00 Uhr, Gaststätte „Drei Königinnen“, Meister-Veits-Gäßchen 32.

Bremen

Sonntag, 28. April, 19.30 Uhr, Kulturladen Halmer Weg, Gröpelingen.

Frankfurt

Einheitsfrontveranstaltung mit Gewerkschaftern, Betriebsräten und Vertrauensleuten.

Thema: Solidarität unsere Stärke – Sozialismus unsere Kraft. Es diskutieren sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Arbeiter.

30. April, 19.00 Uhr, Haus Gallus, Frankenallee 111.

München

1. Mai, 14.00 Uhr, Gaststätte „Schlachthof“, Zenettstr. 9

Nürnberg

1. Mai, 17.00 Uhr, Gaststätte Hummelsteiner Park, Kleestr. 28. Einlaß: 16.00 Uhr. Es singt und spielt: Zündstoff.

Regensburg

1. Mai, 14.00 Uhr, Gaststätte „Eisenbahn“, Margaretenstr. Es spricht ein Mitglied des ZK. Es singen die „Regensburger Rotspatzen“.

Ruhrgebiet

Siehe örtliche Ankündigung.

Waldkraiburg

1. Mai, 14.30 Uhr, Gaststätte „Rübezahl“ (bei schönem Wetter im Garten).

1. MAYIS İŞÇİ SINIFININ SAVAŞ GÜNÜ

Emperyalizm – Kapitülasyon Sosyalizm – Kurtuluş

Geçen sene sömürü zamanının kısaltılması için sürdürdüğümüz mücadele başarıya ulaşamadı, çünkü hepimiz mücadele etmedik. IGM yöneticileri ve işverenler böyle olmasını istiyordu. Bu nedenle Kapitalistlerinde yenilebileceğini görebilme şansına ulaşamadık. Kapitalistler, aynı 8 Mayıs 1945’de olduğu gibi yenilebilirler. Yenildikleri için o günü *Kapitülasyon* (teslimiyet günü) diye adlandırıyorlar. Onlar ülkesini Faşizm’den kurtarmak için Elbe nehrine kadar yürüyen bir halk tarafından yenilmiştir. Bu halk 20 milyon insanını bize bir şans daha tanımak için kayıp etmiştir.

Bu bize Kapitalizmin, Sosyalizm tarafından yenilebileceğini öğretmiştir. *Kurtuluş* bizim için Militarizmin, Krup ve Flick’in yok olması anlamına gelmelidir. Birinci ilkemiz kardeş kavgasına birdaha dönülmemesi ve işçi sınıfının birliğidir.

Bu ders sadece ülkemizin doğusunda başarıya ulaştırıldı. Batıda ise eski beyler kendi varoluş nedenleri olan kriz ve savaşları yerleştirdiler. Alman işçisi kendi kardeşlerinin, babasının ve oğullarının mezarları üzerinde yeniden iş buldu. Film yenibaştan dönmeye başladı. İlk önce ülke inşa edildi, arkasından yeni pazar ve hammadde kaynakları için Hitlerin kaybettiği şeye başvurma ortamı yaratılmaya çalışıyor. Bir savaş çılgınlığının olabileceği gerçeğine gözlerini kapatmak bizi 1.’den sonra 2. dünya savaşına gelme-

mize yol açmıştır.

Alman işçileri Nazilerin toplama kamplarında bir daha asla yeminini ettiler. Bu ülkede Faşistlerin en sağ kanadından Stroessner devlet misafiri olarak davet edilmiştir. Hükümette bu olaya onay vermiştir. Frankfurt yüksek eyalet mahkemesi Türk olduğu için lokale alınmayan bir insan için „sadece“ aşağılamak anlamına geldiği kararını verebilmektedir. Yabancı düşmanlığı işçi düşmanlığıdır. Naziler de yahudileri gösterip işçilere toplama kamplarında eziyet çektiler. Sermayenin ortaya çıkardığı tüm bu pisliği ortadan kaldırma şansına sahip olan Sovyet ordusunun yarım bıraktığını bizler tamamlayacağız.

DGB bizim gücümüz dayanışmadır diyor. Eger bunu yerli-yabancı tüm işçiler olarak hayatta uygulamazsak, eğer bizim ortak düşmanımız olan Alman Emperyalizmine karşı var olan gücümüzü doğru bir program ve işçi sınıfının çıkarını savunan ve onu hayata geçirmeye çalışan örgüt etrafında toplayamazsak bu slogan boş laf olarak kalır.

Bu program bu ülkede vardır, o Rosa Luxemburg’un, Karl Liebknecht’in ve Ernst Thalman’in yani Komünist partisinin KPD’nin programıdır. Ancak bu parti daha inşa edilmemiştir. Türkiye’li devrimci işçi olarak sende lazımsın. Senin yerin Almanya Komünist Partisini inşa etmek isteyen komünistlerin yanındadır.

Baş Düşman Kendi Ülkemizedir

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD